



Peter Kemper hat in seinem Vorgarten an der Dortmunder Allee ein 1:1-Modell der Fokker des „Roten Barons“ Manfred von Richthofen aufgestellt.

▪ Foto: Milk

Flugzeug statt Gartenzwerger

Von Lydia Machelett

SÜDKAMEN ▪ Völlig abheben kann er mit dem knallroten Jagdflugzeug aus dem Ersten Weltkrieg aber nicht. Denn flugfähig ist der Dreiecker nicht. Dennoch ist das Modell im 1:1-Maßstab ein echter Hingucker. „Es kommt schon immer mal wieder zu scharfen Bremsungen, weil die Leute gucken wollen. Aber passiert ist bislang noch nichts“, erzählt Kemper.

Er ist ein Mann mit Geschmack fürs Extravagante. Der Südkamener betreibt ein Antiquitätengeschäft in Bergkamen. Und so ist es auch nur logisch, dass in seinem Garten keine Gartenzwerge stehen, sondern ein echter Hingucker aus Weltkriegszeiten.

Die Idee zum Bau hatte der Flugzeugliebhaber vor gut vier Jahren, als er in Bochum einen Doppeldecker als Blickfang vor einer Firma für Autozubehör stehen sah. „Ich wollte so etwas auch für mein Geschäft. Und so habe ich überlegt, was und vor allem wie ich es machen kann. Ich wusste nur eines: Groß muss es werden“, erinnert er sich.

Für die Fokker hat er sich entschieden, weil das Flugzeug relativ klein war: Es hat eine Länge von nicht einmal ganz sechs Metern und die maximale

Vollbremsungen und staunende Passanten: An der Dortmunder Allee steht ein Flugzeug. Genauer gesagt eine Fokker Dr. I. Gebaut hat sie Peter Kemper. Damit auch andere etwas davon haben, steht sie gut sichtbar in seinem Garten – direkt an der viel befahrenen Straße.



Sogar der Propeller lässt sich bewegen. Nur wer genauer hinsieht, erkennt, dass es sich nicht um eine echte Fokker handelt. Der Nachbau ist aus Holz.

▪ Fotos: Milk

„Als nächstes würde ich gerne einen Panzer bauen. Die Technik begeistert mich – aber irgendwie ist mir das doch zu militaristisch.“

Peter Kemper

Spannweite ist auch kaum größer – zudem kennt natürlich jeder das Flugzeug, der die Geschichte vom Roten

Dreiecker. Die Originalpläne seien zu teuer gewesen und so griff er auf Miniaturmodelle zurück. Seine Fokker besteht größtenteils aus Holz. Den charakteristischen Sternmotor baute er aus Konservendosen nach – nur die Zündkerzen, die sind echt.

Baron aus dem Ersten Weltkrieg kennt.

Das größte Problem machen dem gelernten Elektrotechniker die Baupläne für den

allerdings auch nicht von einem Flugzeug, sondern von einem Motorroller. Die charakteristische rote Farbe durfte auch nicht fehlen. Der



Der Sternmotor wurde aus Tomatenmark-Konzerven und alten Zündkerzen nachgebaut.

Bau des Modells dauerte nur wenige Tage. „Eigentlich ist das relativ einfach, wenn man die Maße erst einmal hat. Das ist wie ein großes Puzzle. Das sind alles kleinere Einzelteile, die später nur noch verschraubt werden mussten“, sagt Kemper.

Das Modell stand bereits einige Zeit in Bergkamen. Nun hat er sich allerdings entschlossen, sein Flugzeug in den heimischen Garten zu holen. Passanten und Autofahrer werden wohl noch einige Zeit brauchen, um sich an den Anblick eines Flugzeugs an der Dortmunder Allee zu gewöhnen. Aber Auf-

Fokker Dr. I

- Die Fokker Dr.I war ein Dreidecker-Jagdflugzeug der Fokker Aeroplanbau GmbH, Schwerin.
- Ab 1917 wurde sie im Krieg eingesetzt.
- Bewaffnet war sie mit zwei starren, synchronisierten LMG 08/15, durch den Propellerkreis feuern.
- Die Fokker war, 5,75 Meter lang und 2,95 Meter hoch. Die Spannweite oben betrug 7,20 Meter, die gesamte Flugfläche 18,7 Quadratmeter.
- Angetrieben wurde sie von einem Oberursel Ur. II 9-Zylinder-Motor mit einer Leistung von 110 PS. Das Eigengewicht betrug 140 Kilogramm.
- Bis zu 160 Stundenkilometer schnell war das Flugzeug in einer Höhe von 2800 Metern. Ging es auf 4200 Meter hinaus, waren nur noch 140 Stundenkilometer drin.
- Um auf eine Flughöhe von 1000 Metern zu steigen, brauchte die Fokker 2 Minuten und 54 Sekunden.
- Die maximale Flughöhe betrug 6500 Meter.

fallen ist genau nach Kempers Geschmack. Daher überlegt er auch schon, was er wohl als nächstes bauen könnte. Panzer faszinieren in aktuell. So hat er sich bereits Anregungen im Panzer-Museum geholt. „Aber irgendwie ist das nicht richtig. Auch wenn die Technik fasziniert. Das ist mir dann doch zu militaristisch“, sagt er. Und noch etwas spricht dagegen: „Die Farbe passt optisch gar nicht in meinen Garten.“

Ersatz für die gestrichene Bushaltestelle

Bauarbeiten an der Hammer Straße: Rasche Reaktion auf Bürgerkritik

Von Carsten Janecke

KAMEN ▪ Seitdem an der Bushaltestelle an der Hammer Straße, vis-à-vis der Diesterwegschule und des Gymnasiums, ein feuerrotes Schild darauf hinweist, dass die Bushaltestelle wegen einer Ferienbaustelle nicht angefahren wird, herrscht unter Anwohnern Aufregung. „Eine Ersatzhaltestelle ist nicht vorgesehen“, kritisieren sie. Die VKU kündigte gestern an, auf die Kritik zu reagieren.

Bereits heute soll eine entsprechende Ersatzhaltestelle eingerichtet werden – und zwar an der Nordenmauer in Höhe der Parkplatzeinfahrt der Fleischerei Flechsig und auf der gegenüberliegenden Seite für die andere Fahrtrichtung. „Näher kommen wir leider nicht heran“, sagt Severin, der auf eine frühere Ersatzhaltestelle im Bereich des Hertie-Hauses verwies. „Doch da befindet sich jetzt eine Großbaustelle.“

Die Straßensanierung auf dem Teilstück der Hammer Straße zwischen dem Verkehrskreisel Derner Straße/Ostenallee und der Einmündung zum Ostring ist deswegen notwendig geworden, weil nahezu 40 Prozent des Asphalts beschädigt sind. Ursache dafür ist vor allem der begrünte Fahrbahnteiler, der den Verkehr zum Spurhalten zwingt. Durch die Enge der Spuren kann sich der Verkehr nicht verteilen, die Straße wird stärker beansprucht.

Nicht nur der Fahrbahnteiler wird vollständig erneuert. Die zurzeit dreizeilige Rinne, die mit drei Steinbändern vor den Bordsteinen angelegt ist, soll auf zwei zurückgebaut werden, weil das für die Entwässerung als ausreichend erachtet wird. Die Busspur vor der Schule soll eingekürzt werden, damit sie nicht mit einem taktischen Leitsystem für Sehbehinderte, die an der Ampel warten, in Berührung kommt. Eigentlich war die Sanierung für das Jahr 2015 vorgesehen. Das Land NRW hatte als Fördergeber der Stadt Kamen aber signalisiert, dass noch Geld in den Fördertöpfen vorhanden sei. Die Stadt rechnet mit etwa 350.000 Euro Gesamtkosten – davon trägt das Land 60 Prozent. Das sind 210.000 Euro.

Die VKU bestätigte gestern, dass es nach Absprachen im Rahmen eines Ortstermins nicht vorgesehen war, eine Ersatzhaltestelle einzurichten. Dennoch beschäftigte sich das kommunale Verkehrsunternehmen gestern auf Anfrage unserer Redaktion mit der Kritik des dortigen Anliegers und signalisierte nach Prüfung, und bürokratisch und rasch handeln zu wollen. „Wir holen die Kuh vom Eis“, versprach VKU-Sprecher Frank Severin.



Das Teilstück der Hammer Straße wird in diesen Tagen zur Baustelle. Die dortige Bushaltestelle wird nicht angefahren.

▪ Foto: Milk

Von Kamen in die ganze Welt



Das Fokker-Modell besteht aus Einzelteilen, die genau in einen Container oder Lieferwagen passen, und ist schnell aufzubauen. Daher ist das Modell auch bei Ausländern beliebt. So wurden Flugzeugfans aus Dänemark und den USA auf Peter Kempers Fokker aufmerksam. Eine Serienproduktion sei jedoch nicht geplant. Kemper bleibt bei seinem Kerngeschäft – den Antiquitäten.

▪ Foto: Milk

Der „Rote Baron“

Am 21. April 1918 wurde eine der legendärsten Gestalten des Ersten Weltkrieges abgeschossen, der „Rote Baron“. Auch bekannt als Freiherr Manfred Albrecht von Richthofen. Er war der wohl legendärste Jagdflieger im Ersten Weltkrieg. Als im August 1914 der Erste Weltkrieg begann, zogen Tausende junger Deutscher begeistert in die Schlacht, die ihnen fälschlicherweise als großes Abenteuer erschien. Unter ihnen auch Manfred Freiherr von Richthofen. Seit seinem elften Lebensjahr war er auf Militärschulen für

den Kriegseinsatz vorbereitet worden und nun mit 22 Jahren konnte er endlich beweisen, was er gelernt hatte.

Über die Kavallerie ging es zur Flieger-Einheit der Armee. Schnell kam er zu Ruhm. So erzielte er doch die höchste Zahl von Luftsiegen, die im Ersten Weltkrieg von einem einzelnen Piloten erreicht wurde. Den bekanntesten Beinamen „Der Rote Baron“ erhielt von Richthofen, der einen Großteil seiner Einsätze in mehr oder weniger rot gestrichenen Flugzeugen flog, erst nach dem Krieg.

Abo-Verkauf beginnt

Kulturprogramm wird Freitag vorgestellt

KAMEN ▪ Das neue Kulturprogramm wirft seine Schatten voraus. Auch diesmal werden wieder einige bekannte Schauspieler auf der Bühne der Konzerttula stehen.

Saison startet am 25. September mit dem Stück „Loriots gesammelte Werke“.

Das genaue Programm wird am kommenden Freitag auf dem Wochenmarkt vorgestellt. Derweil hat der Abo-Verkauf bereits begonnen. Wieder gibt es verschiedene Reihen, die gebucht werden können. Erhältlich sind Abos sowie weitere Informationen beim Fachbereich Kultur der Stadt, Tel. 023 07/148 35 12.